Kassel, den 2. X. 1941.

Liebe Schwester Marli!

Heute will ich mein Versprechen einlösen und Ihnen einen Gruß aus Kassel senden. Fünf Wochen sind inzwischen vergangen, daß ich Wiesbaden verlassen habe. Einzelne Tage durfte ich zu Hause bei Eltern und Schwester verleben. Daß es herrliche Tage waren, werden Sie verstehen können und ich habe mich auch wirklich gut erholt. Leider muß ich augenblicklich zu Bett liegen, da die Wunde am Bein nochmal angefangen hat zu eitern. Nun ist das ganze Bein geschient zur schnelleren Heilung und ich denke, daß es in einigen Tagen gut ist. Fühle mich sonst wohl und gesund. Schade, daß man bei dem herrlichen Herbstwetter jetzt im Bett liegen muß. Gern denk ich noch an die schönen feierlichen Abende in Wiesbaden und wenn Schwester Marie-Luise dann ihre Lieder zur Laute sang und alles mäuschenstill zuhörte. Solche Stunden liebe ich und vergesse sie auch sobald nicht. Sie sind mir wertvoller als Tanzgelage. Darum möchte ich Sie bitten, daß den verwundeten Kameraden, so oft es Ihr Dienst erlaubt, solche Abendstunden des Friedens und der Ruhe zu bereiten durch Ihre Lieder zur Laute. Sie werden Ihnen bestimmt dankbar dafür sein; wenn nicht alle, so doch einige. Hoffe, daß ich bald wieder ganz hergestellt bin und zur Front gehen kann. Wünsche Ihnen

für die Zukunft Gesundheit und segensreiche Arbeit und grüße Sie in dankbarer Erinnerung

Karl Gros.

4.10.41
M

Feldpost

Schwester

Marie - Luise

Wiesbaden / Taunus

Res.-Laz. III.

Truppenarzt b. Inf. Ers. B

Briefste

Gr.005

Kassel / JägerKaserne